Über den Mangel einer durch innere Bedingungen bewirkten Ruheperiode bei den Samen der Mistel (*Viscum album* L.)

Von

E. Heinricher

k. M. K. Akad.

(Mit 1 Tafel)

Aus dem Botanischen Institut der Universität Innsbruck

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Jänner 1916)

Die Frage, ob Ruheperioden aus inneren Gründen bei Pflanzen herrschen, oder ob solche Perioden wesentlich durch Faktoren der Außenwelt erzwungen sind und nur infolge mangelnder Erkenntnis der nötigen Außenbedingungen uns innere Gründe vortäuschen, ist in letzter Zeit viel behandelt worden. Im Sinne der letzteren Auffassung sind besonders die zahlreichen Arbeiten von Klebs hervorzuheben und man wird kaum bestreiten können, daß durch sie das Geltungsbereich der inneren Gründe wesentlich eingeengt erscheint.[1] Einen der größten Erfolge hat Klebs[2] durch das Aufheben der Ruheperiode unserer Buche erzielt, einem Objekt, das allen Treibmitteln gegenüber durch lange Zeit versagte.

Einen in mehrfacher Beziehung damit vergleichbaren Erfolg habe ich bei unserer Mistel erzielt, deren Samen ich nun zu

[1] Eine zusammenfassende Darstellung des Gegenstandes und der einschlägigen Literatur hat jüngst Lakon im Biologischen Zentralblatt (1915, Nr. 10) unter dem Titel »Über den rhythmischen Wechsel von Wachstum und Ruhe bei den Pflanzen« veröffentlicht.

[2] Über das Treiben der einheimischen Bäume, speziell der Buche. Sitzungsber. der Heidelb. Akad. der Wiss., math.-nat. Kl., 3. Abt., 1914.